Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 38 (1959)
Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur
Autor: Stamford, Paul

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Gemeinschaft» zu den besonders wertvollen Zeitschriften deutscher Sprache zu zählen haben. — Dieses Heft 1 ist in seinem Hauptteil dem Problem *Frankreich* gewidmet, mit einem Hauptartikel von *André Philip* über den Sozialismus in Frankreich und einer Reihe von Berichten über Frankreichreisen, über das Wirken des französischen Versöhnungsbundes und über das Werk von Abbé Pierre. Ganz besonders wertvoll ist dann eine Übersicht über die in deutscher Sprache vorliegenden neueren Frankreich-Bücher, eine weitere über die Wochen- und Monatsblätter der Linken in Frankreich und schließlich ein «Kleiner Wegweiser durch das Parteiengestrüpp», der Namen und Abkürzungen der heutigen politischen Parteien und Gewerkschaftsverbände Frankreichs sowie die Namen ihrer Führer, die Mitgliederzahlen und anderes übersichtlich angibt. Sehr ausgebaut wurde auch der Chronikteil, in dem ausgezeichnete Mitarbeiter, wie François Bondy, Prof. Max Weber und Mary Saran, über die schweizerische, weltpolitische, weltwirtschaftliche Entwicklung, über die sozialistische Bewegung und anderes während des abgelaufenen Quartals berichten.

Die «*Gewerkschaftlichen Monatshefte*» (Köln) haben ihr Märzheft dem Thema «*Jugend und Gesellschaft*» gewidmet. Die Themen der Hauptaufsätze lauten: Das Gesellschaftsbild des jungen Arbeiters (Hans Tietgens), Jugend in der Gewerkschaft (Paul Steinmetz) — Skepsis als Lebenshaltung? (Willi Eichler) — Deutsche Jugend hinter dem Eisernen Vorhang (Günther Feuser) — Die Jugend in der Sozialreform (Walter Becker) — Jugendarbeitsschutz — aber wie? (Marlis Zilken) — Gewerkschaftliche Kulturpolitik 1910 und 1960 (Heinrich Rodenstein).

Eine anregende und sympathische «Monatsschrift mit dem Ziel, das gegenseitige Verstehen der verschiedenen Glaubensbekenntnisse zu fördern» erscheint seit Anfang 1959 im Religio Verlag (Zürich 6, Weinbergstraße 68) unter dem Titel «*Religionen und Konfessionen*». Vertreter aller Religionsgemeinschaften kommen dort frei zum Wort.

Walter Fabian

Literatur

«Sozialismus in unserer Zeit» * ist die deutsche Ausgabe der vor einiger Zeit in England erschienenen Schrift «Twentieth Century Socialism», die von der Sozialistischen Union, einer aktiven Gruppe innerhalb der britischen Arbeiterpartei, herausgegeben worden ist. Unter den Schriften des Neuüberdenkens sozialistischer Theorie und Praxis nimmt diese einen Platz in der vordersten Reihe ein.

Fußt diese Ausarbeitung einer sozialistischen Wirtschaft von morgen in ihrem Material auch hauptsächlich auf den Verhältnissen, wie sie im demokratischen England von heute vorliegen, so ist sie doch keineswegs nur auf dieses Land zugeschnitten und enthält vieles, das über seine Grenzpfähle hinaus auch für andere Länder in Ost und West passend und brauchbar ist.

In Indien, Burma, Ceylon und Malaia können die politisch Geschulten sie auf englisch lesen und in Japan liegt sie bereits in einer japanischen Ausgabe vor; um eine Übersetzung selbst ins Bengalische ist angefragt worden. Außer der deutschen gibt es schon eine norwegische Ausgabe, und auch für eine spanische Übersetzung für Latein-

* Verlag der Wiener Volksbuchhandlung, Wien 1957, 141 Seiten, öst. Sch. 28.—.

amerika meldet sich Interesse. Die internationale Verbreitung einer solchen Schrift ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, besonders in jenen asiatischen Ländern mit ihrer frisch erreichten politischen Unabhängigkeit, wo die Menschen in ihrem ernsten Bemühen, Staat und Wirtschaft bei sich zu einer irgendwie sozialistischen Gesellschaft zu gestalten, nach Wegweisern ausschauen und vor allem im sozialistischen Gedankengut des Westens Anregung und Anleitung suchen. Bisher aber sind sie fast ausschließlich mit marxistisch-kommunistischer Literatur gefüttert worden. In jüngster Zeit jedoch haben die politisch geweckten Menschen dort mehr und mehr gemerkt, daß die marxistischen Doktrinen, breitgeschlagen in den kommunistischen Klischees, ihnen auf ihre Probleme keine befriedigende Antwort geben und auf ihre praktischen Versuche keine nachahmende Anwendung finden können. So greifen sie begierig nach dem kritischen, undogmatischen, nichtmarxistischen, ethisch-sozialistischen Büchlein.

Wir stehen an dem Punkt einer neuen Einschätzung, der von Sozialisten verlangt, unbeirrt an ihren Zielen festzuhalten, zu deren Durchführung aber ihre Mittel neu gemäß den veränderten, fortgeschrittenen Verhältnissen zu wählen. Sozialisten, die mehr tun wollen als über die Zukunft zu reden, sind praktisch daran gegangen — wie die britische Labour Partei —, den Kapitalismus von innen Stück um Stück abzubauen. So ist der «Wohlfahrtsstaat» entstanden, der weder Kapitalismus noch Sozialismus ist. Diese beiden entgegengesetzten Systeme stehen einander nicht mehr in der absoluten Form gegenüber. Der Konflikt zwischen Kapitalismus und Sozialismus jedoch — und das darf man nie aus den Augen verlieren — ist stets ein Konflikt der Werte gewesen. Das ist er auch heute noch. Uns geht es immer noch um die alten Werte: um Gleichheit der Chancen für alle, um persönliche und wirtschaftliche Gleichheit und um soziale Kameradschaft. Das sind ideelle Werte, die aber, wie wir aus Erfahrung wissen, von materiellen Dingen abhängen. Davon, von den sozialistischen Zielen, ist im ersten Teil des Buches die Rede.

Der zweite Teil handelt von der Wahl der Mittel zur Erreichung dieser Ziele, und der dritte vom sozialistischen Wirtschaftssystem in Funktion.

Planung ist heute das Losungswort zur Erreichung der sozialistischen Wirtschaft von morgen, — Planung zur materiellen Sicherheit, zur Vollbeschäftigung ohne Inflation, zur gerechteren Verteilung des Vermögens und der Einkommen, geplante Ausweitung der Wirtschaft und erhöhte Produktion der Güter für alle. Planung an sich ist noch nichts Sozialistisches. Man muß fragen: wofür?; muß differenzieren und auswählen. Eine weitere Ausdehnung des Gemeineigentums und der Verstaatlichung vor allem der Grundindustrien scheint wünschenswert, ja geboten; doch es wäre, so wird hier argumentiert, ein Irrtum, wenn Sozialisten die zukünftige Entwicklung ausschließlich in diesen Formen sehen. In den modernen Wirtschaftssystemen kommt es darauf an, die wirtschaftliche Macht unter soziale Kontrolle zu bringen. Das denn doch ist der Kern aller sozialistischen Absicht. Und Ausübung der öffentlichen Kontrolle und Vorherrschaft des Gemeinwohls über Privatinteressen können mit mehr als nur *einer* Methode erreicht werden. Diskutiert werden hier: Einflußnahme durch staatliche und kommunale Beteiligung an Unternehmen; Kontrollmaßnahmen und öffentliche Rechnungsablegung aller Großbetriebe; Demokratisierung im Produktionsprozeß; progressive Besteuerung; einschneidende Änderungen in den Eigentumsrechten.

Die allgemeine Gesamt-Verstaatlichung der Wirtschaft wird verworfen, weil Umwandlung allen Kapitals zu Gemeineigentum, zu Totalitarismus führt. Das ist der Hauptgrund, so nicht der einzige, den eine realistische Analyse hervorbringt. Bei Lichte besehen, ist Eigentum ja nicht nur in privater Hand gefährlich; auch in staatlicher Hand ermöglicht es Ausbeutung und — vielleicht mehr noch als das private Eigentum —

Unterdrückung von Freiheit. Totale Verstaatlichung, wie im Kommunismus, widerstreitet individueller Freiheit und trifft die freie Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung ins Mark. Erkennt man das klar, dann muß man auch die Konsequenzen akzeptieren.

So kommt man hier zu der Folgerung: «Eine sozialistische Wirtschaft ist eine gemischte Wirtschaft, zum Teil privat, zum Teil öffentlich.»

In der Praxis ist dieser Gesichtspunkt von der britischen Arbeiterbewegung, und auch von Sozialisten anderer Länder, tatsächlich akzeptiert worden. Theoretisch jedoch hat die Doktrin des totalen öffentlichen Eigentums die Geister verwirrt. Und während die meisten Sozialisten zuzugeben bereit sind, daß es in der Demokratie auf alle Fälle noch ein langer, ja unabsehbarer Weg bis zur Abschaffung des Privatsektors in der Wirtschaft sein wird, so scheint doch, sobald sein Weiterbestehen nicht bloß aus praktisch-politischer Notwendigkeit toleriert, sondern im Prinzip gerechtfertigt wird, damit man so etwas wie eine Verlästerung des Allerheiligsten auf sozialistischem Boden beginge.

Es ist dies eine herausfordernde Schrift, die in kritischer, unorthodoxer Weise darangeht, die Beziehungen der Menschen in einer sozialistischen Wirtschaftsordnung neu zu prüfen, indem sie Idealismus in der Vorstellung der Ziele mit Realismus in bezug auf ihre Verwirklichung verbindet. *Paul Stamford*